

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 12

Artikel: Empfindungen eines Christen am Grabe des Erlösers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 22ten März, 1788.

N^{ro}. 12.

Empfindungen eines Christen am Grabe des Erlösers.

Die Himmel bedecken ihr Antlitz; ängstliches Dunkel ruht über der Erde; die ganze Schöpfung trauert: denn er neigte sein Haupt und starb. — Wo bist du blutendes Opfer auf Golgatha? du dessen fallende Thräne die Sonne auslöschte, dessen letzter Seufzer die Westen der Erde erschütterte. — Hier im Felsengewölbe des Todes liegt die heilige Leiche, die erst noch so blutig, so mishandelt, und erstarrt am bebenden Kreuz hieng; in welcher feyerlicher Stille ruht sie da am großen Sabbath! — Treue Hände huben den göttlichen Leichnam mit schonender Sorgsamkeit vom Kreuze herab. Ach! Sie trugen ihn hin in die von Engeln geweichte Höhle mit Empfindungen, deren Reinheit und Einfalt, deren Wärme und Behmuth keine Menschensprache ausmalt. Hier am Eingang des Grabes stunden icht die Freunde Jesu, und staunten, — schwiegen — weinten — betheten — sahen sich

an, — sahen auf das erblaste Antlitz ihres Meisters,
und weinten inniger, heißer, schwachtender noch. —
Christen, auch wir stehen da am Grabe des Erlösers,
aber wie kalt, wie trocken stehen wir da! einige küs-
sen die Wunden des Gekreuzigten aus frommer Ge-
wohnheit, andere aus stolzer Demuth, sehr Wenige
aus inniger, lebendiger Andacht. Menschen kennt ihr
den Werth dieser heiligen Leiche! seht, dieser schwei-
gende Mund, dies geschloßne Aug redet ewiges Leben
zu euch; aus dieser Todesbläse strahlt euch Liebe und
Gnade entgegen. Hier liegt das Heiligste, das je
auf Erden gewandelt, das Allerheiligste im Allerhei-
ligsten. Hier schlummert es ruhig im Leichengewande,
und einst — einst wird es unter Posaunen Schall Auf-
erstehung gebiethen, — fällt hin in Staub, ihr Sterb-
lichen, und bethet an! kennt ihr die Ehre, die euer
Geschlecht verherrlicht, da der Welterschöpfer, als
Erlöser auf Erden herabstieg, das gefallene Menschen-
Geschlecht vom Tod und der Sünde zu retten, da er
in Knechtsgestalt alle Drangsalen und Mühseligkeiten
dieses Erdelebens über sich nahm, und den Kelch der
Leiden bis auf die Hefen austrank, um die himmlischen
Quellen des unsterblichen Lebens am Thron seines
Vaters für uns zu eröffnen; O, so dankt ihm, nicht
mit leeren Andachts Worten, nicht mit kaltem Lippen-
gebeth, dankt ihm tief aus der Seele! und preiset
ihn durch ein ihm ähnliches Leben.

Wer singen, bethen, stammeln kann,
Der stammele, sing' und bethe an!
Dank sey, wer dein Erbarmen kennt,
Und Preis, wer deinen Namen nennt!

O Göttlicher! Du sankst herab
Vom höchsten Himmel bis ins Grab;
Was kein Verstand des Menschen faßt,
Du, Keinsten, trugst der Sünden Last!

Nicht Zorn, nicht tödtendes Gericht,
Nur Liebe sprach dein Angesicht;
Der Menschheit Wunden nur verband
Mit weiser Schonung deine Hand!

Rein war dein Leben, wie dein Herz,
Voll Liebe beyde, voll von Schmerz;
Du gabst in tausendfachem Sinn
Dein Leben für die Todten hin!

O mach Empfindung deiner Treu'
In unsern trägen Herzen neu!
Uns leuchte bey dem Abendmahl,
Von deiner Lieb ein' heller Strahl!

Mit tiefgebeugter Schaam erschein'
Ein Jeder! Fern von Stolz, und rein
Von Eitelkeit und Heuchelei!
Von Rach' und Haß und Härte frey!

Voll Demuth, die zur Erde blickt,
Von seiner Fehler Last gedrückt;
Voll Muth, den nichts erschüttern kann,
Müß' unser Jeder Dir sich nah'n!

Gerührt, durchdrungen jeder — froh
Des Bonneglaubens: So, also
Hat Gott die Welt, und mich geliebt,
Daß Er mir alle Schuld vergiebt!

Gott! Welche Schulden! Welch ein Heer
Von Sünden lieget felsenstern
Auf mir! Auf meinem Vaterland!
Auf jedem Alter, jedem Stand!

O Geist des neuen Lebens! Gieß
Dich über uns — Mach uns gewiß
Der Wahrheit, die vom Himmel stammt,
Zur Tugend und zur Lieb' entflammt!

Erwecke neuen Ernst! Ach! Gieb
Den Trägen Lust und neuen Trieb!
Den Schwachen Kraft! Den Blöden Muth,
Und Stärke wider Fleisch und Blut!

Des Vaterlandes Vater sey
Der Pflicht, dem Recht, der Tugend treu!
Der Lehrer treibe nur Dein Werk!
Dein Reich nur sey sein Augenmerk!

Der Väter und der Mütter Schaar
Bring' jedes Kind Dir, Vater, dar!
Und was in unsern Gränzen ist,
Seh, werde, lebe nur als Christ!

Uns leite Christus Weisheit! Lust
An Wahrheit leb' in unsrer Brust!
O stärk' uns — Allmacht! Liebe gieb
Uns Glauben, Hoffnung, reine Lieb'!

Ach! Wem die Thrän' entfließt; Wer ringt
Nach Kraft und Gnade; Sich entschwingt
Der Sünde Macht, so gut er kann!
Der sehe nicht umsonst Dich an!